

aus dem Münchner Stadtleben

1928

Münchner Fasching

20. Februar: Beim Faschingstreiben am Rosenmontag kam es "abends gegen 10 Uhr in der Kaufingerstraße zu sehr starken Menschenansammlungen, die allmählich den Straßenverkehr völlig lahm legen". Inmitten der Menschenmenge betätigte sich Pöbel: "Er belästigt hauptsächlich Frauen, bringt eine Menge Straßenbahnzüge zum Halten, beschimpft und bespuckt die Straßenbahnbeamten, zieht die Kontaktstangen der Triebwagen herunter. Berittene Polizei räumt gegen 11 Uhr die Straße und stellt die Ordnung wieder her."



Münchner Fasching

21. Februar: "Zum ersten Mal steht das Maskentreiben im Zeichen der stark fortgeschrittenen Automobilisierung der Hauptstadt. Geschmückte Autos und Motorräder bringen Maskierte und Unmaskierte zu Tausenden zum Stadtzentrum."



Beleuchtete Hausnummern empfohlen

2. März: Der Chronist berichtet: Die Allgemeine Zeitung gibt bekannt, dass in München eine „Gesellschaft für beleuchtete Hausnummern“ existiert, die sich „Numefax“ nennt und seit dem Jahr 1925 450 Häuser mit leuchtenden Nummern versehen hat. Die Stromkosten für diese Beleuchtung, die von den Behörden empfohlen wird, sollen 96 Pfennig im Monat betragen."



Hermann Leitensdorfer wird Stadtbaurat

12. März: "Die Frage des Nachfolgers des in den Ruhestand tretenden städtischen Baudirektors Geheimrat Prof. Dr. Grässel fand nun nach langen geheimen Beratungen und vielem überflüssigen Rätselraten in der Öffentlichkeit durch Beschluss des Personalsenats des Stadtrats ihre endgültige Lösung. Als Nachfolger und Leiter der Abt. I. des Hochbauamtes wurde Hermann Leitensdorfer bestimmt." Leitensdorfer baute u. a. 1927-29 Münchens erstes Hochhaus, das sog. „Technische Rathaus" an der Blumenstraße.



Städtisches Wohnungsbauprogramm in der Diskussion

14. März: "Der städtische Wohnungsausschuss beschäftigt sich zum ersten Mal mit der Denkschrift des derzeitigen Leiters des Wohnungsamtes, Stadtrat Preis, in der in großzügiger Weise ein Bauprogramm für die nächsten 30 Jahre aufgestellt ist. Es sollen in diesen Jahren 12.000 Wohnungen gebaut werden. Oberbürgermeister Scharnagl bezeichnet den Weg als zweifellos richtig. Bedenken äußert der Finanzreferent Pfeifer. Ihm liegt eine zu radikale Verpflichtung der Stadt vor, wenn sie sich auf 30 Jahre festlegt, ohne Garantien für die entsprechenden Einnahmen zu haben."